



Susanne Gruber und Ilona Holzer im Gespräch mit Pater Karl Pems.



Über die Engelsbrücke ging's ins Zentrum.

Interessante Begegnungen in Rom

Gottesdienst mit Erzbischof Dr. Gerhard Ludwig Müller – Wiedersehen mit Pater Pems

Von Alexandra Brückl

Waldmünchen. Seit einer Woche steht der Christbaum aus dem Böhmerwald auf dem Petersplatz in Rom, seit Mittwoch weilen auch die Pilger aus der Trenckstadt und Regensburg in der Ewigen Stadt. Ein Höhepunkt dieser Pilgerreise im Rahmen der Christbaumaktion der Schwarzen Panduren dürfte mit Sicherheit der Pontificalgottesdienst mit Erzbischof Dr. Gerhard Ludwig Müller, dem Präfekten der römischen Glaubenskongregation, am späten Mittwochnachmittag in der Kirche des Campo Santo Teutonico gewesen sein.

Dabei gab es nicht nur ein Wiedersehen mit dem früheren Bischof von Regensburg, sondern auch mit dem aus Waldmünchen stammenden Pater Karl Pems vom Deutschen Orden. Pems, in Frankfurt Seelsorger für Alten- und Behindertenheime des Deutschen Ordens, reiste eigens wegen der Christbaumaktion des Trenckvereins an, um mit den Pilgern aus seiner Heimatstadt Gottesdienst zu feiern. Dabei wurden viele Erinnerungen wach, war Pems doch vor 29 Jahren mit in Rom, als der Christbaum für den Petersplatz schon einmal aus Waldmünchen kam.



Zu diesem Gottesdienst hatte sich auch der Apostolische Protonotar Dr. Max Hopfner mit der Busgruppe aus Regensburg eingefunden. Er hieß die Pilger in Rom willkommen und freute sich über ein Wiedersehen mit dem ehemaligen Bischof von Regensburg, Dr. Gerhard Ludwig Müller. Der Christbaum aus Waldmünchen sei ein passender Anlass für diese Begegnung, aber auch für Besinnung und Einstimmung auf das bevorstehende Weihnachtsfest.

Wie Dr. Gerhard Ludwig Müller betonte, sei es nicht selbstverständlich, dass ein Christbaum aus der Oberpfalz auf dem Petersplatz aufgestellt wird. Diese Aktion sei mit großen Anstrengungen und viel Einsatz verbunden und es komme auch die symbolhafte Bedeutung zum Ausdruck: Die ganze Welt fühlt sich mit dem Heiligen Vater verbunden. Die Weihnachtsbotschaft sei



Die Waldmünchen Pilger beim Gottesdienst in der Kirche des Campo Santo Teutonico.

der Glaube, dass Jesus als Retter der Welt geboren ist und wir Menschen nicht verloren sind. „Der Sohn Gottes hat unser Menschsein angenommen, das ist der Dreh- und Angelpunkt der Menschheitsgeschichte“, wie der Erzbischof in seiner Predigt sagte. Der Christbaum sei ein Zeichen der Hoffnung und des Lebens. Das Licht des Baumes, das die Dunkelheit erhelle, sei Jesus selbst; er erleuchte jeden Menschen.

Die Christbaumaktion sei eine gute Gelegenheit, sich auf den Weg zu machen und eine Pilgerreise zum Grab des Apostels Petrus zu unternehmen – ein Symbol der Verbundenheit mit dem Heiligen Vater als Nachfolger Petri. In Rom habe die apostolische Tradition ihren Ursprung, hier fühle man sich weltweit der ganzen Kirche verbunden. „Die Kirche ist die innigste Vereinigung aller Menschen mit Gott“, so Dr. Gerhard Ludwig Müller.

Eine nette Begegnung am Rande dieses Gottesdienstes gab es mit einer Pilgergruppe aus dem oberösterreichischen Geboldtkirchen, die eine extra für die Kirche des Campo Santo Teutonico gebaute alpenländische Krippe im Zuge einer Advertsreise nach Rom brachte und nun aufstellte.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurden die Zimmer im Hotel Casa Tra Noi bezogen, wo die Pilger bis zu ihrer Abreise am Samstag bleiben werden. Ein Wiedersehen mit guten Bekannten gab es beim Abendessen, denn zwischenzeitlich war auch die erste Gruppe der Flugreisenden in Rom eingetroffen. Alois Frank, der Vorsitzende des Trenckvereins, hieß alle willkommen. Einen besonderen Gruß entbot er dabei Forstdirektor Jan Benda aus Domazlice, schließlich stammt der Christbaum aus dem Böhmerwald und sei ein Symbol für die grenzüberschreitende

Freundschaft. Bei der Gelegenheit erinnerte Frank an den Medienrummel um die Herkunft des Baumes, der ihn vergangenen Freitag schwer auf Trab gehalten habe. Dabei habe man von Anfang an gesagt, dass der Christbaum, den die Schwarzen Panduren heuer nach Rom brachten, aus dem Nachbarland stammt.

Kurz berichtete Frank noch einmal von seinen bisherigen Erlebnissen in Rom. So seien seine Mitstreiter und er bisher wohl die einzigen, die mit offizieller Genehmigung in einem Fahrzeug auf dem Petersplatz übernachteten durften. Nicht unerwähnt ließ Frank, dass die 25 Meter hohe Fichte aus Waldmünchen zwar nicht der größte, aber seit Jahren der schönste Christbaum auf dem Petersplatz sei. Das hätten ihm Insider aus dem Vatikan immer wieder bestätigt. Dass der Baum durch das „heftige Vorgehen“ der vatikanischen Gärtner – aber auch durch den Transport – 20 bis 30 Prozent seiner ursprünglichen Dichte verloren hat, ändere daran nichts.

Unvergessliche Tage in Rom wünschten auch „Reisemanager“ Andreas Bierl, der Vorsitzende der Schwarzen Panduren, und Dr. Max Hopfner. Beide informierten die jeweiligen Gruppen noch über das Programm der nächsten Tage.

Am Donnerstagvormittag stand für alle 250 Pilger eine große Stadtführung mit den Sehenswürdigkeiten des Zentrums an. Daran nahmen auch Landrat Franz Löffler mit Frau Andrea, Bürgermeister Markus Ackermann mit Frau Petra, Stadtpfarrer Wolfgang Häupl sowie ehemalige Schirmherrn der Trenckfestspiele wie Franz Wittmann, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse im Landkreis Cham, und Michael Koller, Geschäftsführer der Firma MMM Group teil.

Erschöpft, aber bestens gelaunt

und mit vielen neuen Eindrücken fanden sich die Pilger am späten Nachmittag in der Kirche Santa Maria dell' Anima ein. Hier informierte Franz Xaver Brandmayr, der Rektor des Deutschen Kollegs Santa Anima, ausführlich über die Geschichte dieser Institution. 1350 gegründet verstehe sich das Kolleg als Heimat nicht nur für Katholiken aus dem deutschsprachigen Raum, sondern für alle Katholiken aus dem ehemaligen heiligen römischen Reich. Ursprünglich sei die Einrichtung aber als Pilgerhospiz gegründet worden.

Bezirkstagspräsident Franz Löffler betonte, dass auch die Pilger aus Waldmünchen hier ein Stück Heimat gefunden hätten. Eine besondere Verbindung zu Santa Maria dell' Anima bestehe außerdem dadurch, dass Dr. Max Hopfner hier zwei Jahre seiner Studienzeit verbracht hat. Auch Ralf Heidenreich, der früher Kaplan in Cham war und seit fünf Jahren Pfarrer in Wald ist, sei hier als Kurator tätig gewesen. Als kleinen Gruß aus der Heimat hatten die Waldmünchen vier Christbäume für die Anima mitgebracht, die Löffler symbolisch überreichte.



Erzbischof Dr. Gerhard Ludwig Müller.



Ein Besuch in der Kirche Santa Maria dell' Anima rundete den Donnerstag ab.



Bei der Stadtführung bot sich Gelegenheit zu einem Gruppenfoto.